

FIDLEG ante portas – Auswirkungen auf das Fondsgeschäft (point of sale)

Entwicklungen im Recht der kollektiven Kapitalanlagen

9. Dezember 2014

Sandro Abegglen

Agenda

1. Überblick
2. Exkurs: Auswirkungen des Finanzinstitutsgesetzes (FINIG) auf das Fondsgeschäft
3. Auswirkungen des Finanzdienstleistungsgesetzes (FIDLEG) auf das Fondsgeschäft
 - a) Überblick und Konzept
 - b) Finanzdienstleistungen vs. Vertrieb
 - c) Kundensegmentierung
 - d) Informations- und andere Pflichten
 - e) Basisinformationsblatt und Prospekt
 - f) Eignung und Angemessenheit
 - g) Annahme von Vorteilen
4. Fazit / Thesen

Überblick - Regelungsbereiche

Wo ist das KAG?

Regelungsbereiche:

Aufsicht (FINMAG)
(Organisation und Kompetenzen)

Beziehung:
Aufsicht - Finanzintermediär

Finanzmarktinfrastruktur (FINFRAG)
(Regeln für Marktteilnehmer)

Ziel:
Funktionsfähigkeit des Marktes

Finanzinstitute (FINIG)
(Formen und Anforderungen)

Ziel:
**Einheitliche
Bewilligungsvoraussetzungen**

Finanzdienstleistungen (FIDLEG)
(Produkte und Vertrieb)

Beziehung:
Finanzintermediär - Kunde

Überblick - Timeline

Timeline:	2014		2015				2017	2018
Was	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1-4	Q1-4
FinanzdienstlG FIDLEG: Kunden- segmentierung, Produktbeschreibung, Verhaltensregeln, Vertriebsinfo		Botschaft an das Parlament	Erstrat	-	Zweitrat	Differenz- bereinigung	Inkrafttreten des FIDLEG	
Finanzmarktinfra- strukturgesetz: Derivatehandel, Marktverhaltens- regeln, etc.	Botschaft an das Parlament 3. Sept. 2014	Erstrat	Zweitrat	Differenz- ber.Verf.	Differenz- ber. Verf.	Inkrafttreten		
Finanzinstitutsgesetz FINIG: Bewilligungen, Liquidation, Anerkennung ausländischer Finanzintermediäre	Vernehm- lassung	Vernehm- lassung		Botschaft an das Parla- ment	Erstrat	Zweitrat	Differenzbe- reinigungs- verfahren, Inkrafttreten	
FINMAG Aufsicht, Zusammenarbeit mit Ausland								

Exkurs: Auswirkungen des FINIG auf Fondsgeschäft (1/2)

KAG-Bewilligungsträger (heute) vs FINIG-Bewilligungsträger (in Zukunft):

- in Zukunft (wohl) vom FINIG erfasst: **Fondsleitungen** und **KAG-Vermögensverwalter** (neu als sog. qualifizierte Vermögensverwalter)
- in Zukunft (wohl) weiterhin vom KAG erfasst: **SICAV, KGK für KKA, SICAF, Vertreter für KKA**
- in Zukunft (wohl) weder vom FINIG noch vom KAG erfasst: **Vertriebsträger**

Offensichtliche Konsequenzen daraus:

- **Vertrieb** neu **keine bewilligungspflichtige Tätigkeit** mehr, jedoch (wohl) **Registrierungspflicht als Kundenberater** (einschl. Einhaltung entsprechender Verhaltensregeln) unter dem FIDLEG (letzteres gilt jedoch auch für Kundenberater von Fondsleitungen und KAG-Vermögensverwaltern)
 - etwas unschöne Folge, dass gewisse Marktteilnehmer bis spätestens 28. Februar 2015 eine Lizenz als Vertriebsträger beantragen müssen, diese Mitte 2015 erhalten dürften und diese per Einführung FINIG (1. Januar 2018?) sodann wieder zurückgeben können
- **Bewilligungsvoraussetzungen von Fondsleitungen** und **KAG-Vermögensverwalter** neu im FINIG geregelt und damit einhergehend (wohl) **Vereinheitlichung/Harmonisierung der Bewilligungsvoraussetzungen** mit anderen FINIG-Bewilligungsträgern (hierzu sogleich)
- **Pflicht zur Prüfung der Steuerkonformität** gem. Art. 11 VE-FINIG für **Fondsleitungen** und **KAG-Vermögensverwalter** (Artikel aber äusserst umstritten in Vernehmlassung)

Exkurs: Auswirkungen des FINIG auf Fondsgeschäft (2/2)

Mögliche (versteckte) Konsequenzen daraus (Bewilligungsvoraussetzungen):

- auf den ersten Blick **keine materiellen Änderungen** i.B.a. Bewilligungsvoraussetzungen für Fondsleitungen und KAG-Vermögensverwalter
- aber: der **Teufel steckt im Detail**, d.h. in Regelung auf Verordnungsstufe und darunter (FINMA Wegleitungen, Mitteilungen und Praxis), insbesondere in Bezug auf:
 - **Eigenmittelanforderungen:** sowohl Fondsleitungen als auch KAG-Vermögensverwalter konnten bisher von einem Cap bei CHF 20 Mio. profitieren (Art. 21 Abs. 1 und Art. 48 Abs. 1 KKV) => Zukunft?
 - **Anforderungen betreffend Anzahl und Unabhängigkeit von Verwaltungsratsmitgliedern:** KAG und KKV kannten bisher kaum explizite Bestimmungen (Ausnahme = Art. 44 und 45 KKV); die jüngere FINMA-Praxis war jedoch zunehmend restriktiv (vgl. etwa FINMA-Mitteilungen 34 und 35) => Anpassung von Verordnungswortlaut auf restriktivere BankG-Regelung oder FINMA-Praxis in Zukunft?
 - **Finanzgruppen und Finanzgruppenaufsicht:** Für die bei den Banken und Effekthändlern bekannte Gruppenaufsicht auf konsolidierter Basis (vgl. Art. 3e BankG) gab es unter dem KAG eigentlich keine Rechtsgrundlage; in Ziff. 1 des FINMA FAQ «Konsolidierte Aufsicht von Banken und Effekthändlern» vom 22. April 2014 ist jedoch die Rede, dass Fondsleitungen oder KAG-Vermögensverwalter in Einzelfällen auch der konsolidierten Aufsicht der FINMA unterstellt werden können => Gefahr, dass Unterstellung unter neues, einheitliches Gesetz diese Tendenzen eher verstärkt (vgl. daneben auch Art. 3 VE-FINIG betreffend insolvenzrechtliche Erfassung von Gruppengesellschaften).

FIDLEG – Überblick und Konzept

Art. 1 - 69

1. Titel: Allgemeine Bestimmungen
2. Titel: Anforderungen für das Erbringen von Finanzdienstleistungen
 1. Kapitel: Verhaltensregeln
 1. Abschnitt: Grundsatz
 2. Abschnitt: Informationspflicht
 3. Abschnitt: Eignung und Angemessenheit von Finanzdienstleistungen
 4. Abschnitt: Dokumentation und Rechenschaft
 5. Abschnitt: Transparenz und Sorgfalt bei Kundenaufträgen
 6. Abschnitt: Institutionelle Kunden
 2. Kapitel: Organisation
 1. Abschnitt: Organisatorische Massnahmen
 2. Abschnitt: Interessenkonflikte
 3. Kapitel: Kundenberaterinnen und Kundenberater
 4. Kapitel: Grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen in der Schweiz
3. Titel: Anbieten von Finanzinstrumenten
 1. Kapitel: Prospekt für Effekten
 1. Abschnitt: Allgemeines
 2. Abschnitt: Anforderungen
 3. Abschnitt: Erleichterungen
 4. Abschnitt: Kollektive Kapitalanlagen
 5. Abschnitt: Prüfung des Prospekts
 2. Kapitel: Basisinformationsblatt für Finanzinstrumente
 3. Kapitel: Gemeinsame Bestimmungen
 1. Abschnitt: Veröffentlichung
 2. Abschnitt: Werbung
 3. Abschnitt: Haftung

Art. 70 - 125

4. Kapitel: Anbieten von strukturierten Produkten und Schaffen von Sondervermögen

4. Titel: Durchsetzung zivilrechtlicher Ansprüche (Art. 72 - 116)

1. Kapitel: Herausgabe von Dokumenten
2. Kapitel: Ombudsstellen
 1. Abschnitt: Streitbeilegung
 2. Abschnitt: Pflichten der Finanzdienstleister
 3. Abschnitt: Anerkennung und Informationsaustausch

Variante A

3. Kapitel: Schiedsgericht

Variante B

3. Kapitel: Prozesskosten

1. Abschnitt: Prozesskostenfonds
2. Abschnitt: Beiträge der Finanzdienstleister
3. Abschnitt: Übernahme der Prozesskosten

4. Kapitel: Verbandsklage und Gruppenvergleichsverfahren

1. Abschnitt: Verbandsklage
2. Abschnitt: Gruppenvergleichsverfahren

5. Titel: Aufsicht und Informationsaustausch

6. Titel: Strafbestimmungen

7. Titel: Schlussbestimmungen

Starke Kritik in Vernehmlassung (v.a. Prozessbestimmungen und Fahrlässigkeitsdelikte) und daher hier nicht weiter kommentiert, da Anpassungen/Entgegenkommen wahrscheinlich

FIDLEG – Finanzdienstleistungen vs. Vertrieb (1/2)

Divergierende Begrifflichkeiten «Finanzdienstleistungen» vs «Vertrieb»:

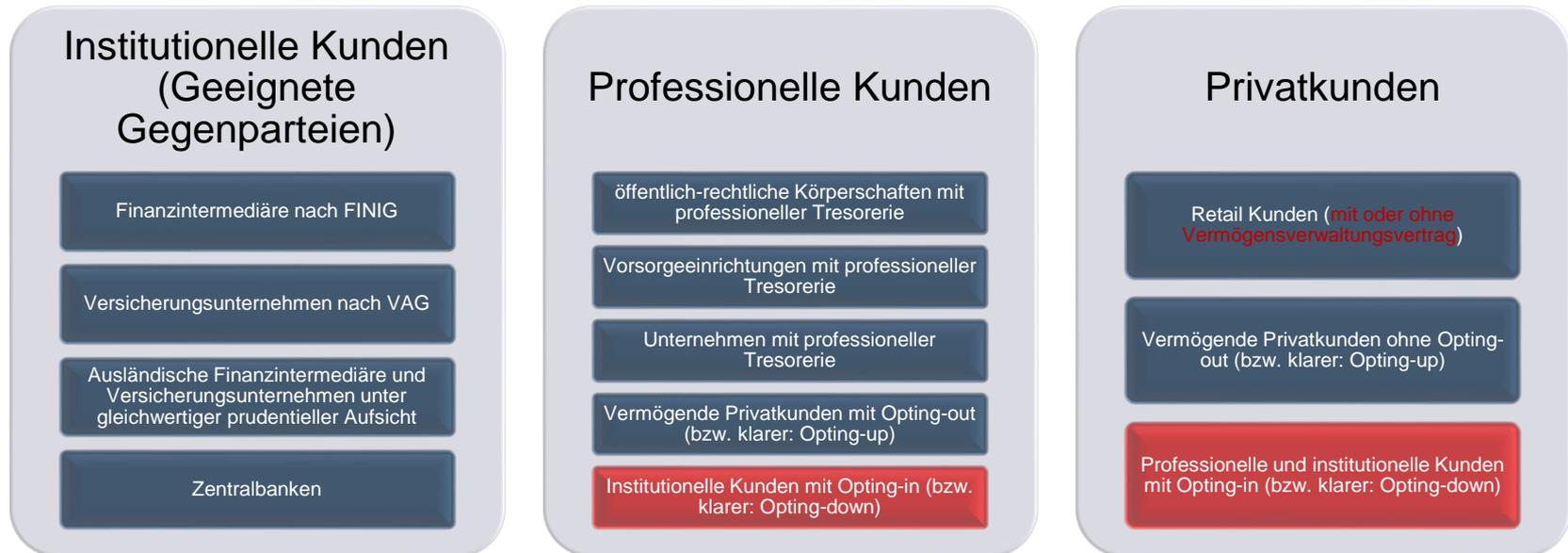
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen = **Finanzinstrumente** i.S. von Art. 3 lit. b VE-FIDLEG
- **Finanzdienstleistungen: abgeschlossene Liste von bestimmten Tätigkeiten**, z.B. «Annahme und Übermittlung von Aufträgen, die Finanzinstrumente zum Gegensand haben», «Erteilung von persönlichen Empfehlungen, die sich auf Geschäfte mit Finanzinstrumenten beziehen», etc., jedoch **keine Ausnahmen** vorgesehen (vgl. Art. 3 lit. d Ziff. 1-7 VE-FIDLEG)
- **Vertrieb** (Art. 3 Abs. 1 KAG): **offene, breite Definition** => im Grundsatz jegliche Weiterleitung von Informationen über KKA, jedoch **diverse, für die Praxis wichtige Ausnahmen**
- Beispiele zur Illustration der Auswirkung der divergierenden Begrifflichkeiten:
 - *Persönliche Empfehlung von KKA*: sowohl Vertrieb als auch Finanzdienstleistung
 - *Anlageberatung (auch) zu KKA*: kein Vertrieb (Ausnahme), aber Finanzdienstleistung
 - *Execution-only betreffend KKA*: kein Vertrieb (Ausnahme), aber Finanzdienstleistung (keine Ausnahme, aber Entbindung von Angemessenheits- und Geeignetheitsprüfung)
 - *Bereitstellung allgemeiner, unpersönlicher Informationen (z.B. auf Webseite)*: Vertrieb, aber keine Finanzdienstleistung
 - *Persönliche Empfehlung zum Kauf von Aktien an einer dem KAG nicht unterstellten Investmentgesellschaft nach Art. 2 Abs. 3 KAG*: (wohl) kein Vertrieb, aber Finanzdienstleistung

FIDLEG – Finanzdienstleistungen vs. Vertrieb (2/2)

Rechtsfolgen «Finanzdienstleistungen» vs «Vertrieb»:

- Qualifikation Vertrieb/Nicht-Vertrieb heute massgeblich für Erfordernis:
der Vertriebsträgerbewilligung (Art. 13, Art. 19 Abs. 1bis KAG); der Genehmigung der kollektiven Kapitalanlage durch FINMA (Art. 15, Art. 120 KAG); der Bestellung eines/-r Vertreters/Zahlstelle (Art. 123 KAG); (teilweise) der Einhaltung von Verhaltenspflichten (Art. 20 und 24 KAG), z.B. die Protokollierungspflicht oder Offenlegung von Vertriebsentschädigungen.
- künftig:
 - Wegfall der Bewilligungspflicht für Vertriebstätigkeit (s. vorne), aber **weiterhin wichtige Funktion des bisherigen Vertriebsbegriffs** i.B.a. Genehmigung KKA; Bestellung Vertreter/Zahlstelle
 - **Verhaltensregeln** richten sich **neu primär nach dem FIDLEG** (z.B. geht Protokollierungspflicht in FIDLEG auf):
 - Dennoch Gefahr teilweise überlappender und (schlimmstenfalls) divergierender Anforderungen, wenn sowohl Vertrieb als auch eine Finanzdienstleistung vorliegt (z.B. Informationspflichten nach Art. 20 Abs. 1 lit. c KAG vs Informationspflichten nach Art. 7 FIDLEG)
 - Selbst bei Vorliegen einer Ausnahme i.S. des KAG greifen neu u.U. prudentielle Verhaltenspflichten unter dem FIDLEG (Senkung Attraktivität der KAG-Ausnahmen)
 - Welche Verhaltensregeln gelten, wenn keine Finanzdienstleistung aber dennoch Vertrieb?

FIDLEG – Kundensegmentierung (1/2)



Unterschiede zu / Auswirkungen auf das KAG:

- Grundkonzept: Nach Einführung FIDLEG **wird KAG bezüglich Anlegerkategorien auf FIDLEG verweisen** (mit Ausnahme der Privatkunden mit VV), d.h. obenstehende Segmentierung wird für KKA-Vertrieb massgebend sein
- Unterschied 1: Qualifizierte Anleger in Form von **Privatkunden mit VV** (Art. 10 Abs. 3ter KAG) gelten **nicht** als professionelle Kunden unter dem FIDLEG: hat jedoch **kaum Auswirkung auf das Fondsgeschäft**, da sie auch nach Einführung FIDLEG weiterhin als qualifizierte Anleger unter dem KAG gelten werden
- Unterschied 2: **Opting-down** Möglichkeit stand **unter dem KAG nur Privatkunden mit VV** zu: würde in Zukunft Einordnung von Anleger im Fondsvertrieb erschweren (auch Novartis, ja sogar UBS könnte Privatkunde werden)

FIDLEG – Kundensegmentierung (2/2)

Exkurs: Anpassungsbedarf/Desiderata in Bezug auf zukünftige Kundensegmentierung:

- **Beschränkung des Opting-up** (bzw. Opting-out) und **Opting-down** (bzw. Opting-in) auf **nur einen Schritt**, aber Ermöglichung des Kategorien-Wechsels **in beide Richtungen** (Flexibilität)
- **Qualifikation von Unternehmen**, welche gewisse **Finanzkennzahlen** erfüllen (z.B. wie in MiFID II betr. Bilanzsumme, Nettoumsatz, Eigenmittel), als professionelle Kunden (d.h. Annahme, dass erforderliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden)
- Mehr **Flexibilität betr. Qualifizierung als vermögenger Privatkunde** (Anpassung von Art. 6 KKV/FINMA-RS 13/9); Grundsatzregelung auf Gesetzesstufe (mit Geltung auch für das KAG)
- **Verhältnis von Finanzdienstleistern zu anderen Finanzdienstleistern**: anderer Finanzdienstleister nur dann Kunde i.S. FIDLEG, wenn er die Finanzdienstleistung in eigenem Namen auf eigene Rechnung in Anspruch nimmt (Verantwortung für endkundenbezogenen Verhaltensregeln bleibt hingegen beim Finanzdienstleister, der Endkundenkontakt hat);
- **Weitere Erleichterungen gegenüber institutionellen** (vgl. Art. 3 Abs. 1 KAG) und **professionellen Kunden** hinsichtlich Verhaltensregeln (z.B. keine Protokollierungspflicht)
- **Abweichende Qualifikation von Privatkunden mit VV** wohl **sinnvoll**: KAG regelt, wer Zugang zu Fonds für QA hat (Verhältnis Fonds zu Kunde) / FIDLEG regelt Informations- und Sorgfaltspflichten im internen Verhältnis zwischen VV und Kunde => umfassender Schutz im internen Verhältnis dient ja gerade als Rechtfertigung für Erleichterung im externen Verhältnis

FIDLEG – Informations- und andere Pflichten

Alle
Finanzdienstleistungen

- Information (einmalig/wiederholt?) über:
 - Name, Adresse, Aufsichtsstatus und Tätigkeitsfeld des Finanzdienstleisters
 - die angebotene Finanzdienstleistung
 - wirtschaftliche Bindungen an Dritte (insbesondere Annahme von “Retrozessionen”)
 - die angebotenen Finanzinstrumente
 - die Art und Weise der Verwahrung der Finanzinstrumente
 - die Risiken i.Z.m. (i) der Finanzdienstleistung, (ii) den Finanzinstrumenten und (iii) deren Verwahrung
 - die Kosten i.Z.m. (i) der angebotenen Finanzdienstleistung und (ii) dem Erwerb, der Veräusserung und dem Halten der angebotenen Finanzinstrumente
 - die Möglichkeit zur Einleitung von Streitbeilegungsverfahren vor einer Omdsstelle

+ Sorgfaltspflicht
+ Treuepflicht
+ Dokumentation
+ Rechenschaftspflicht

Execution only

- Information des Kunden, dass vor der Dienstleistungserbringung keine Angemessenheits- oder Eignungsprüfung durchgeführt wird

+ Best Execution

Angebote

- Bei unzureichenden Informationen für Angemessenheitsprüfung Warnung, dass die Finanzdienstleistungen oder -instrumente evtl. nicht angemessen sind
- Angebote an Privatkunden: **Basisinformationsblatt (BIB)** (ersetzt KIID und vereinfachten Prospekt bei Fonds)
- Öffentliche Angebote: **Prospekt** (neu ist v.a. **vorgängige Prüfungspflicht**)

+ Angemessenheitsprüfung

Anlageberatung und
Vermögensverwaltung

- Information, ob:
 - die **Dienstleistung unabhängig** erfolgt
 - eine **laufende Beurteilung der Eignung der Finanzinstrumente** vorgenommen wird
 - i.Z.m. der Dienstleistung eine **Marktanalyse durchgeführt** wird
- Bei unzureichenden Informationen für Eignungsprüfung keine Anlageberatung/Vermögensverwaltung und Information darüber

+ Eignungsprüfung

FIDLEG – Basisinformationsblatt und Prospekt (1/2)

Bereich Produkt:

- **Basisinformationsblatt (BIB)** obligatorisch für **alle Finanzinstrumente** (ausser Aktien u.ä.), d.h. auch für **KKA**, wenn sie **Privatkunden** «angeboten» werden
 - Gemäss Erläuterungsbericht werden die heute in Art. 76 KAG vorgesehenen **Wesentlichen Informationen für die Anleger (KIID)** sowie die **vereinfachten Prospekte** von Immobilienfonds sowie von strukturierten Produkten **im BIB aufgehen**
 - Wer gilt als **Ersteller**? Fondsleitung, die Gesamtverantwortung für KKA trägt? Oder spezialisiertes Unternehmen, welches die BIBs faktisch produziert? (Nota i.d.Z. die Haftungs- und Strafbestimmungen)
- Bezüglich **Prospektpflicht** ergeben sich (Stand heute) für **KKA keine wesentlichen Änderungen** im Vergleich zur heutigen Regelung (Sonderregelungen in Art. 49 bis 51 VE-FIDLEG überführen bisherige KAG-Regeln praktisch unverändert ins FIDLEG)
 - neu sollen aber **strukturierte Produkte nicht mehr von der Prospektpflicht dispensiert** werden (vgl. Art. 70 VE-FIDLEG im Vergleich zum heutigen Art. 5 Abs. 4 KAG)
 - «**Benachteiligung**» von **KKA im Vergleich zu anderen Finanzinstrumenten bleibt bestehen**; insb. kann man sich nicht wie andere Finanzinstrumente auf die (grosszügigen) Ausnahmen in Art. 38 VE-FIDLEG berufen (z.B. Angebot richtet sich nur an professionelle Kunden oder an weniger als 150 Privatkunden); lediglich «kann»-Ausnahme gemäss Art. 51 VE-FIDLEG steht KKAs zur Verfügung

FIDLEG – Basisinformationsblatt und Prospekt (2/2)

Bereich PoS:

■ BIB:

- nur beim «**Angebot**» von Finanzinstrumenten (Klarstellungsbedarf: nicht bei execution only, nicht bei VV-Mandat, nicht bei vom Kunden initiiertes Anlageempfehlung)
- BIB muss **vor** der Transaktion **unaufgefordert** «zur Verfügung gestellt werden» (Klarstellungsbedarf: bedeutet dies Abgabe oder genügt Möglichkeit zur Kenntnisnahme)
- Finanzinstrument mit **mehreren Underlyings**: Übergabe eines BIB für jedes zugrunde liegende Finanzinstrument (so Art. 8 Abs. 4 VE-FIDLEG, jedoch stark kritisiert, da unpraktikabel)?
- BIB muss «in einer **Amtssprache des Bundes**» sein
- Anerkennung **ausländischer BIBs/KIIDs** (analog Art. 55 VE-FIDLEG für ausländische Prospekte)?

■ Prospekt:

- Prospekt muss (nur) **auf Anfrage** «zur Verfügung gestellt werden»
- Prospekt muss jedoch **veröffentlicht** werden, bevor die KKA angeboten wird

- Zweck: Gemäss Entwurf enthalten sowohl BIB als auch Prospekt «**die für einen fundierten Anlageentscheid wesentlichen Angaben**»...?

FIDLEG – Eignung und Angemessenheit (1/2)

■ Rekapitulation der PoS-Pflichten:

- alle Finanzdienstleistungen: **Informationspflichten** gem. Art. 7 VE-FIDLEG
- Angebot von Finanzinstrumenten (ausser Aktien o.Ä.) an Privatkunden: **BIB** unaufgefordert z.V. stellen
- öffentliches Angebot von Finanzinstrumenten bzw. bei KKA immer: **Prospekt** z.V. stellen
- **Dokumentations- und Rechenschaftspflichten** (Art. 15 und 16 VE-FIDLEG)

■ Zusätzlich:

- **Eignungsprüfung**: bei Anlageberatung (AB = jede profilbezogene, persönliche Empfehlung!) und – natürlich – Vermögensverwaltung (VV)
- Nur **Angemessenheitsprüfung**: bei FDL «oberhalb» execution only aber «unterhalb» AB (m.E. insbes. bei nicht-profilbezogener, persönlicher Empfehlung, z.B. Stock Tipps)

■ Angemessenheitsprüfung

- Kenntnisse und Erfahrung des Anlegers (K&E); «herstellbar» mittels entsprechender Aufklärung

■ Eignungsprüfung

- Kenntnisse und Erfahrung des Anlegers (K&E) (Angemessenheit); *und*
- finanzielle Verhältnisse und Anlageziele inkl. Risikobereitschaft (Anlegerprofil)
- VV: K&E nur nötig bezogen auf Vermögensverwaltungsmandat der betr. Strategie
- AB: K&E auch nötig bezogen auf einzelne Finanzinstrumente

FIDLEG – Eignung und Angemessenheit (2/2)

- Fehlende Angemessenheit (*appropriateness*): **Warnpflicht/Abmahnung**
- Fehlende Eignung (*suitability*): **Abstinenzpflicht** (heute: von BGer bloss Warnung/Abmahnung verlangt, d.h. **kein Schutz vor sich selbst**)
- Reichen Informationen nicht aus für
 - Angemessenheitsprüfung: Warnung, dass keine Angemessenheitsprüfung erfolge
 - Eignungsprüfung: Abstinenz von AB und VV (? s. oben)
- Ausnahme von Angemessenheitsprüfung
 - geborene (per se) und gekorene (elective) professionelle Kunden (und natürlich institutionelle Kunden (GGP))
- (Teil-)Ausnahmen von Eignungsprüfung
 - Eignungsprüfung **auch bei per se professionelle Kunden**; jedoch nur Anlageziele inkl. (subjektive) Risikobereitschaft; nicht zu prüfen finanzielle Tragbarkeit der Anlagerisiken
 - Institutionelle Kunden (GGP): keine Prüfung (nur Strategie vereinbaren)
- Vergleich zur KAG-Regelung heute:
 - **Keine Angemessenheitsprüfung**
 - **Suitability-Pflichten** nur bei individueller Beratung **an nicht-qualifizierte Anleger** sowie **HNWI** (vgl. SFAMA Bestimmungen für Vertriebsträger, N 13), zudem **Rechtsfolgen** und **Suitability-Test-Umfang weniger konkret definiert**

FIDLEG – Annahme von Vorteilen

- Grundsätzlich Lösung basierend auf BGE Retro-Entscheide (z.B. 138 III 755)
- FIDLEG (**Neues im Vergleich zum status quo in roter Schriftfarbe**):
Finanzdienstleister dürfen **im Zusammenhang mit der Erbringung von Finanzdienstleistungen** nur Vorteile annehmen (und einbehalten), wenn
 - ein gültiger Verzicht vorliegt
 - ↔ vorgängige Offenlegung von Art und Umfang der Vorteile oder, wo nicht möglich, der Berechnungsparameter *und* Bandbreiten der Vorteile, und Offenlegung des damit einhergehenden Interessenkonflikts; *und*
 - **der Finanzdienstleister weder sich selbst noch seine Finanzdienstleistung als unabhängig anpreist**
- MiFID II: gs. dito, aber absolutes Verbot von Vorteilen bei VV und unabhängiger AB
- Aktuell zu weiter Anwendungsbereich in Art. 26: «...im Zusammenhang mit der Erbringung von Finanzdienstleistungen...» - enger dagegen Anwendungsbereich gemäss BGE Retro (VV; AB?; andere Fälle, wo am PoS ein Auftrag vorliegt?) und MiFID II (VV und AB)

Fazit / Thesen (1/2)

- **Wichtige Änderungen in Sachen Instituts-, Produkt- und Vertriebsregulierung bereits vor Einführung FIDLEG/FINIG bewirkt** durch KAG-Revision per 1. März 2013, BGE-Retro, AIFMD, Transparenzrichtlinie, BVG-Revision
- FIDLEG/FINIG führt zu einem eigentlichen **Paradigmawechsel** nur für **Vertriebsträger, Anlageberater und (bisher nicht-bewilligungspflichtige) Vermögensverwalter**

Fazit / Thesen (2/2)

- Für die **Fondsindustrie i.e.S. (Fondsleitungen, KAG-Vermögensverwalter) keine fundamentalen Änderungen**; jedoch
 - Compliance mit den teilweise neuen und teilweise bloss neu formulierten aufsichtsrechtlichen Pflichten wird Aufwand verursachen
 - Strengere Anforderungen am PoS gemäss FIDLEG (inkl. BIB-Pflicht) könnten Absatz von Fonds beeinträchtigen
 - Kaum Vereinfachungen; im Gegenteil: neu mindestens zwei Gesetze zu beachten (allein für Schweiz)
 - Weiter erhöhte Kostentransparenz und teilweises Ablösen der retrobasierten, indirekten Honorierung am PoS durch Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandate (und Plattform-Konzepte) beeinflussen Art des Fondsverkaufs und nachgefragte Produktpalette



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sandro Abegglen (sandro.abegglen@nkf.ch)
PD Dr. iur., Fürsprecher, LL.M., Partner
Niederer Kraft & Frey AG
Bahnhofstrasse 13
8001 Zürich
www.nkf.ch
Telefon +41 58 800 8000